

2.

Melanchthon's Dictionarium.

Eine Untersuchung

von

D. R. Knaake.

Raum hatte Melanchthon, erst 21 Jahre alt, sein Amt als Professor der griechischen Sprache an der jungen Universität Wittenberg angetreten, als er dem *μονογράφητης* der neuen Hochschule, wie er Georg Spalatin nannte, sein schriftstellerisches Arbeitsprogramm vortrug, das in seiner Reichhaltigkeit uns in jugendlichem Übermuth entworfen scheinen könnte. „Prodibunt“, schrieb er an ihn in der ersten Hälfte des September 1518 (Corp. Ref. I Sp. 43 f.), „hoc anno et statim haec mea: Calumnia iam in incudem missa est, Dictionarium, περὶ ἀκούειν Plutarchi, περὶ ἀδολεσχίας Plutarchi, Hymnus in angelos graecus, Athenagoras, Liber de successu studiorum, Platonis symposium, et alia fortasse“, jedoch mit dem beschränkenden, humanistisch gefärbten Zusatz „Diis iuvantibus et auspicio Principis felici.“

Wie viel davon zur Ausführung gekommen ist, lässt sich zur Zeit noch nicht angeben, da die bisherigen bibliographischen Hilfsmittel gerade für die Anfänge der Universität Wittenberg öfters versagen. Förstemann, der gelehrte Verfasser der Anmerkungen in den ersten Bogen des Corpus Reformatorum, erklärt zu der angeführten Stelle: „Annales typographici libros, quos Melanthon hic enumerat, excepta Luciani oratione ad unum omnes praetereunt. Nam satis superque constat, ne Panzeri quidem annales plene cumulateque esse perfectos, ita ut vix dubitarium, quin unus et item alter horum librorum typis

exscriptus sit.“ Er hat sich darin nicht geirrt. Schon aus Melanchthon's Brief an Spalatin Altera Burcardi [1518] (Corp. Ref. I Sp. 50) geht hervor, daß mehrere kleinere Arbeiten von ihm für die Leipziger Michaelis-Messe im Druck fertig gestellt worden sind: darunter war jedenfalls seine lateinische Übersetzung der Schrift Lucians „von der Verleumdung“, die in Leipzig selbst bei Melchior Lotther d. Ä. erschien.

Sein Dictionarium nun gedachte Melanchthon noch im Oktober 1518 zu vollenden. „Reliquum [erg. temporis]“, berichtet er Altera Burcardi (s. oben), „do Dictionario, quem fere absolvimus, et omnino faxo, ut ad Novemb. Calend. Thomas emendatum auctum typis committat.“ Mit Recht hat Förstermann dazu bemerkt, daß Thomas der damals Hagenauer, früher Tübinger Drucker Thomas Anshelm sei, welchem Melanchthon lange als Korrektor gedient hatte; doch fügt er hinzu: „Dictionarii, cuius Melanthon hic et alias mentionem facit, hucusque notitiam habemus nullam.“ Daß das Dictionarium damals dem Abschluß nahe war, läßt sich auch aus Melanchthon's Brief an Spalatin vom 16. Oktober 1518 (Corp. Ref. I Sp. 52) entnehmen, wo es heißt: „[Oratio mea] simul posthac cum Rhetoricis meis et ὀρομαστικῷ denuo ἐκτυπώσεται.“ Die „Rede“, welche Melanchthon meint, ist der Sermo habitus de corrigendis adulcentiae studiis, womit er sich am 25. August 1518 so vorzüglich in sein Lehramt einführte, daß aller Anstoß an seiner Jugend schwand und der vollste Beifall ihm zuteil ward. Sie erschien noch in demselben Jahre bei Johann Grünenberg in Wittenberg, wo gleich darauf auch seine „Rhetorik“ herauskam. Seine „Rede“ ward dann mit anderen kleinen Schriften zusammen eben von Thomas Anshelm im Januar 1519 wieder gedruckt; aber von seinem Dictionarium versautet nichts.

Gleichwohl muß Melanchthon damals oder bald nachher es dem Hagenauer Drucker zugeschickt haben. Denn unter dem 21. März 1521 (Corp. Ref. I Sp. 363) erklärt er dem Spalatin: „Thomae Anselmo dictionarium, ita me ames, libenter sum recognituru, si remiserit ad me, quod olim transmisi, idque non sine causa. Nam illam primam foeturam ne ex ipsius

quidem re fuerit edi.“ Spalatin war zu jener Zeit, wo Anshelm ihn angegangen haben wird, auf Melanchthon dahin zu wirken, in Worms auf dem Reichstage; vermutlich hatte Anshelm dort persönlich mit ihm verhandelt. Wie dem aber sei, so geht aus der angeführten Stelle hervor, daß Melanchthon zwischen dem hier in Rede stehenden Dictionarium und dem, was er früher geschickt hatte, unterscheidet; denn sonst wäre es ja selbstverständlich gewesen, daß Anshelm ihm seine Arbeit zurückgab, wenn er sie durchsehen sollte. Dies Dictionarium nun, glaube ich, haben wir in „*HΣΥΧΙΟΥ ΑΞΙΩΜΑΤΙΚΟΝ*“ HESYCHII DICTIONARIVM. ||“ das, 196 Blätter in Folio stark, auf der vorletzten Seite den Druckvermerk hat: „Hagenoae, in aedibus Thomae Anshelmi Badensis. || Anno Salutis M D.XXI. Mense || Decembri. ||“ Obgleich Melanchthons darin nirgends gedacht wird, so dürfte nach oben mitgeteilter Verhandlung darüber doch anzunehmen sein, daß er das Werk einer Durchsicht unterworfen hat. Wie weit dies geschehen ist, läßt sich vielleicht durch Vergleichung mit der bei Aldus in Venetia 1514 ans Licht getretenen editio princeps, die dem Anshelmschen Druck zu Grunde gelegen, noch näher bestimmen.

Melanchthons eigener lexikalischen Arbeit begegnen wir wieder in dem Briefe des Felix Uscenius an Wolfgang Fabricius Capito vom 20. Juli 1522. „Melanchthonem“, heißt es hier (Rosde, Analecta Lutherana, S. 88), „suum quoque lexicon graecum his absolvit diebus, proximis nundinis Anselmo missurus: id enim Setzerius effecit, qui nuper ad Philippum concessit operam rei medicae datus.“ Man wird hierbei an die Herbst-Messe in Frankfurt a. M. zu denken haben, wo Anshelm in der Büchergasse seinen Stand zu haben pflegte. Aber die Hoffnung erfüllte sich nicht. Nun schickte Thomas Anshelm einen besonderen Boten an Melanchthon, der so lange in Wittenberg warten sollte, bis die letzte Hand ans Werk gelegt wäre, um es dann nach Hagenau zu befördern (Corp. Ref. I Sp. 582). Den Druck hat Anshelm wohl nicht mehr erlebt.

Bon da ab fehlte uns jede Kunde darüber. Erst neuerdings scheint eine weitere Spur entdeckt zu sein. Friedrich Latendorf hat 1893 im Zentralblatt für Bibliothekswesen X. Jahrgang „Auf-

zeichnungen eines Wittenberger Studenten aus den Jahren 1558 bis 1560" veröffentlicht. Sie sind in ein Exemplar des Eberschen Kalendariums von 1556 eingetragen und röhren her von der Hand des aus Kulmbach gebürtigen Hartung Tischer, eines Schülers von Melanchthon. „Tischer bezieht sich“, sagt Latendorf a. a. D. S. 486, „auf damalige Schriften Melanchthons und andere Verfasser teils mit, teils ohne Namen. So auf Melanchthons (noch nicht aufgefundenes) lex. Graecum Praef. [des Kalendariums] S. 47 zum Worte *Γαμηλιών*: ‘appellationis causas et origines vide Ph. M. in fine lexici Graeci’“. Die natürlichesthe Auffassung der Notiz, welche auch Latendorf vertritt, ist die Annahme, daß Melanchthon eine derartige Erklärung des Monatsnamens *Γαμηλιών* in seinem griechischen Lexikon am Schlusse gegeben habe. In meinem Besitz ist nun ein griechisch-lateinisches Wörterbuch, wo dies der Fall ist. Es führt folgenden Titel: „LEXICON || GRAECOLATINVM. || Vt omnium quae hactenus extant || vocibus copiosissimum, ita et sub-||latis mendis antehac à nemine ani||maduersis, emendatissimum, om-||niumq; nouissimè excusum. Cum || libellorum quorundam Farragi||ne, quos Graecarum literarum can||didatis, non ingratos fore || duximus, ad calcem || adiecta. || (5 Seiten) || ANTVERPIAE. || Ex Officina Joannis Steelsii, An- || no M.D.XXXIX. || Mense Julio. ||“ Mit Titelseinfassung. In Oktav. Hier steht der fragliche Abschnitt auf der viertletzten Seite [Bl. VV 5^a] und lautet also:

Quibus modis apud Graecos dies singulorum mensium,
quos Latini Calendarum, Nonarum atque Iduum
vocabulis appellant, designentur,
per Philippum Melanchthonem.

Non conveniunt Attici menses cum nostris: nam illi, sicut
et Hebraeorum menses tantum ad lunae cursum computa-
bantur. Luna et auspicabatur et finiebat mensem. Nostrи
menses alia ratione descripti sunt, nempe ut in confiendo
anno magis ad Solis cursum quadrarent. Auspicabantur
autem annum Athenienses ab aestivo solstitio, ut testatur

Simplicius, cum ait: ὡς δὲ ἡμεῖς ποιούμεθα ἀρχὰς ἡμιαντοῦ μὲν περὶ θεοῖνας τροπὰς, ὡς Ἀθηναῖοι, ἢ περὶ μετοπωριὰς, ὡς οἱ περὶ τὴν νῦν καλονυμένην Ἀσίαν, ἢ περὶ χειμεριῶν, ὡς Ρωμαῖοι, ἢ περὶ εὐριπάς, ὡς Ἡραβες καὶ Δαμασκηνοί. Et quum ad Lunae cursum Attici menses computentur, non conveniunt cum Latinis, nec possunt commode singulis nostrorum mensium nominibus redi, si quando Attica nomina interpretari velis. Mensis primus is est, qui solstitio aestivo proximus est, iuxta intercalandi rationem: proinde partem quandam Junii primus mensis occupat. Quare, si primum Junium expones, caeteros ordine subiicere poteris: tametsi id, ut dixi, fit incommodo. Verum docendi caussa adscriptissimus:

<i>Ἐκατομβαιών</i>	Junius	ab Hecatombis Jovis. Nam et Cronius dicebatur.
<i>μεταγευτνιών</i>	July	a Metagitniis Apollinis sacris.
<i>βοηδρομιών</i>	Augustus	a Boedromiis sacris. Plutarch. in Theseo.
<i>μαιμακτηριών</i>	September	a Maemacta. Jovis appellatio est et turbidum aërem significat.
<i>πυανεψιών</i>	October	a pyanis, fabis, in Apollinis sacris.
<i>ἀνθεστηριών</i>	November	quod campi floribus privati sunt, ἀνθος στερω.
<i>ποσείδεών</i>	December	a Neptuni et Palladis certamine.
<i>γαμηλιών</i>	Januarius	a Junone, quae praeest nuptiis.
<i>ἐλαφηβολιών</i>	Februarius	ἐλαφηβόλος, venator.
<i>μουνυχιών</i>	Martius	a Munychiis Dianae sacris. Plutarchus in Theseo.
<i>θαργηλιών</i>	Aprilis	quod calescat terra, θέρω γῆ [i.e!], et θαργήλια Apollinis sacra sunt.
<i>σκιρόσφοριών</i>	Maius	a scirris, umbraculis, significat aedificandum esse.

Dividunt mensem in tres decadas vocantque: *ισταμένον*, *μεσοῦντος* καὶ *λήγοντος*. Trigesimum diem vocant *ἔτην* καὶ *νέαν*. Quae autem fuerit intercalandi ratio, qua efficiebant, ut ad cursum Solis tamen lunares menses congruerent, docet Macrobius.

Auf der drittletzten Seite [Bl. VV 5^b] folgt dann unter der Überschrift „De intercalatione ex Macrobio“ die eben ange-deutete Stelle.

Daß die Bestimmung der attischen Monate hier nicht mit den neueren Forschungen übereinkommt, macht nichts aus. Melanchthon hat so gerechnet, s. Corp. Ref. XX Sp. 819 ff., und zeitgenössische Chronologen, wie Michael Beuther, David Chyträus u. a., haben sich ihm angeschlossen. Die Nichtbeachtung dieses Umstandes hat dazu geführt, griechisch ausgedrückte Data falsch aufzulösen. So giebt Bretschneider Melanchthons Brief an Spalatin, welcher Wittenbergae τῇ δεκάτῃ ἐκαποβαῖνος τοῦ ισταμένου abgesetzt ist, unter dem 10. Mai 1522 (Corp. Ref. I Sp. 572 f.), während er nach obiger Tabelle auf den 10. Juni gesetzt werden muß.

So könnte es scheinen, als wäre Melanchthons Dictionarium da, und doch ist dem nicht also. Mein Lexicon graeco-latinum bietet im Text für einzelne Monate ganz andere Zeitbestimmungen und weicht auch in der Herleitung der Namen zum Teil bedeutend ab, z. B.: „*θαργηλιών*, ὥρος, d. Februarius, licet plerique Maium existiment. vide Cael. lib. ix. cap. iv.“, wo der April, den Melanchthon annimmt, gar nicht in Frage gekommen ist; „*ἀρθιστηριών*. Atheniensibus mensis quidam appellabatur, quod is plurimos flores progigneret“, [ähnlich unter *ἀρθεστηριών*] eine Erklärung, die der Melanchthon schnurstracks widerspricht, obgleich dem Verfasser, wie sich weiterhin zeigt, bekannt war, daß Theodor Gaza diesen Monat dem November gleichsetzte.

Will man nun nicht zu der zwar möglichen, aber etwas gezwungenen Auffassung der von Latendorf veröffentlichten Notiz sich verstehen, daß Hartung Tischer ein griechisch-lateinisches Wörterbuch der Art, wie ich es besitze, mit einem nur hinten angehängten Vermerk von Melanchthon gemeint habe, so muß man zugeben, daß eine nicht belanglose weitere Spur von dessen Dictionarium

entdeckt ist, welche uns mit neuer Hoffnung erfüllt, daß das gewiß bedeutsame Werk selbst nicht für immer uns verborgen bleiben werde. Zunächst dient das mitgeteilte Stück wenigstens zur Ergänzung des Corpus Reformatorum.

3.

Eine handschriftliche Notiz Melanchthons aus dem Jahre 1559.

Mitgeteilt von

Pastor O. Albrecht in Naumburg a./S.

Eine bemerkenswerte eigenhändige Eintragung Melanchthons, die, so viel ich sehe, noch nicht veröffentlicht ist, findet sich in folgendem dem Kaufmann O. Naumann in Naumburg a./S. gehörendem Buch: „Heubartikel Christ=|| licher Vere, im latin ge-
nandt, || Voci Theologici, Etwa von || Doctor Justo Zona in
Deutsche || sprach gebracht, jetzt aber im || M.D.LV. jar, Von
Phi=|| lippo Melanthon wi=|| derumb durch=|| sehen. ||“ [Brust-
bild Melanchthons] || Wittemberg. || [Strich] || 1558. || Ohne Titel-
einfassung, 376 Bl. in 4°; letzte Seite leer; am Ende: „Gedruckt
zu Wit=|| temberg, Durch Veit || Creutzer. || — Der Einband des
vorliegenden Exemplars besteht aus Holzdeckeln mit kunstvoll ge-
prästem Lederüberzug; der vordere Deckel zeigt in der Mitte der
Lederpressung Luthers, der hintere an entsprechender Stelle Melanch-
thons klares Brustbild, ersteres mit der Unterschrift „IN SILENCIO
ET SPE ERIT || FORTITVDO VESTRA.M.L. ||“, weiter
unten „1 5 5 9“, letzteres mit darunterstehendem Spruch „SI DEVS
PRO NOBIS || QVIS CONTRA NOS? PHI.ME ||.“

Dieser Band enthält außer dem beschriebenen Werk Melanch-